

ISEP – Erfahrungsbericht

Pitzer College, California



von Lennart Abraham

Ich hatte von August bis Ende Dezember 2013 die Möglichkeit am Pitzer College in Claremont, Kalifornien studieren zu dürfen.

Die kleine Privatuniversität bietet gerade einmal 1000 Studenten Platz und liegt dazu noch beinahe in der Wüste Kaliforniens, weswegen ich zu Beginn zugegebenermaßen etwas skeptisch darüber war, ob dies wirklich meinen Erwartungen vom „College Life“ entsprechen würde. Zurückblickend kann ich mir rein gar nicht mehr erklären woher diese Zweifel ursprünglich kamen, welche im Grunde schon nach der ersten Woche vollkommen beseitigt waren.

Da in den vergangenen Jahren offenbar schlechte Erfahrungen gemacht wurden, verlief die erste Woche am Pitzer College nicht so ganz wie man sich eine O-Phase in Deutschland vorstellt. Es herrschte (zumindest offiziell) komplettes Alkoholverbot, was allerdings nach wenigen Tagen aufgehoben wurde. Da sich die Studenten dem offenbar bewusst waren, befanden sich während dieser Zeit hauptsächlich weitere internationale Austauschstudenten auf dem Campusgelände, wodurch sich gleich zu Beginn eine große „international Family“ gründete, wie wir sie später nannten. Zwar verliefen sich einige dieser Bekanntschaften nach einiger Zeit, während die Freundschaften zu den Einheimischen mehr wurden. Viele jedoch, egal ob Amerikaner oder Austauschschüler blieben bis zum Ende meines Semesters enge Freunde und einige der interessantesten Bekanntschaften die ich je gemacht habe.

Mein Zimmer teilte ich mir mit Matt, einem Medienwissenschaftsstudenten aus New York. Da ich mir zuvor nie ein Zimmer teilen musste, war ich anfangs etwas unsicher, aber zugleich auch gespannt darüber wie so ein „Rooming“ wohl sein würde. Hinzu kam, dass wir beide uns das gesamte Apartment mit zwei weiteren Studenten teilten. Zwar freue ich mich mittlerweile mein eigenes Zimmer zurückzuhaben, aber nichtsdestotrotz war das ganze einfach eine echt coole Erfahrung, was aber wohl auch daran lag, dass wir uns alle als Gruppe total gut verstanden haben. Zudem lagen die Zimmer in einem komplett neugebautem, modernen Wohngebäude, was optisch eher einem Hotel als einem Wohnheim glich, nicht zuletzt durch den angrenzenden Pool sowie Fitnessstudio.

Das Pitzer College ist ein Liberal Arts College, was grundsätzlich bedeutet, dass es kleiner als gewöhnliche Universitäten ist, aber auch der deutschen Übersetzung von „Freien Künsten“ in vielen Bereichen gerecht wird, da jeder Student die Möglichkeit hat sich seinen eigenen Studiengang selbst zusammenstellen. Die Klassen bestanden grundsätzlich nicht aus mehr als 30 Studenten, was für mich eine große Umstellung war, da ich mir gewöhnlich mit 300 anderen Zuhörern den Hörsaal teile. Zwar galt es nun sich zum ersten mal seit dem Abitur wieder mündlich zu beteiligen, aber der Fokus den die Professoren auf die einzelnen Studenten mit ihren Stärken und Schwächen richten konnten war unglaublich hilfreich. Auch wenn sich das Vorurteil bestätigt hat, dass das Niveau der amerikanischen Unis etwas unter dem der deutschen liegt, habe ich das Gefühl eine Menge gelernt und zum ersten mal einen Praxisbezug zu vielen sonst so abstrakten Themen gehabt zu haben.

Die Universität bietet zudem ein breites Angebot an Sport und Aktivitäten an. Von Fußball über Tennis und Eishockey bis hin zum Surfclub gab es im Prinzip die Möglichkeit jeden Sport auszuüben den man wollte. Zudem gab es häufig vom sogenannten „Out Door Club“ organisierte Trips in nahegelegene Nationalparks, oder auch Skiausflüge im angrenzenden Gebirge mit anschließendem Trip zum Strand, alles innerhalb eines Tages.

Obwohl das College eine knappe Stunde im Landesinneren lag, war es nie ein Problem die Wochenenden in Los Angeles, Santa Monica, Venice Beach oder einfach am Strand mit Surfen zu verbringen.

Da auch die meisten Studenten an Pitzer ein eigenes Auto besitzen und alternativ ein Carsharing-Programm angeboten wurde, ist es also nicht nötig sich für die Zeit des Auslandssemesters ein eigenes Auto zu mieten bzw. zu kaufen.



Vor meinem Auslandssemester bei Pitzer hatte ich ehrlich gesagt keine Ahnung was mich dort erwarten würde. Alles was ich wusste war, dass es ein kleines Privat College irgendwo in Kalifornien war, für welches seine Studenten im Jahr schlappe \$60.000 hinlegten. Was mich schließlich am meisten und positivsten überraschte waren die Studenten des Pitzer Colleges. Ich habe selten eine Gruppe von Leuten kennengelernt die so weltoffen, tolerant und gastfreundlich ist, sodass man sich sofort eingegliedert und nach kurzer Zeit schon irgendwie Zuhause gefühlt hat, was den Abschied umso schwieriger machte. Die Studenten am Pitzer College sind für mich die besondere Eigenschaft der Uni, welche sie für mich einzigartig macht. Werte wie „Social Responsibility“, „Intercultural Understanding“ und „Diversity“ stehen nicht bloß als Floskeln auf der Website des Colleges, sondern werden auch in speziellen Kursen unterrichtet und von den Studenten geliebt, sodass ich nach meinem Semester ein bisschen das Gefühl habe, selbst in vielen Hinsichten aufgeschlossener geworden zu sein.

Meine anfänglichen Erwartungen an mein Auslandssemester und das „College Life“ hat Pitzer locker übertroffen. Zwar ist es durchaus ein kleineres College, was allerdings den Vorteil hatte, dass schnell enge Freundschaften entstehen konnten. Zudem wird das Pitzer College noch durch vier weitere angrenzende Unis ergänzt, welche zusammen die Claremont Colleges bilden. Jedes dieser fünf Colleges hat seine eigene Kultur und Geschichte, allerdings ist es jedem Studenten möglich Kurse an allen Colleges zu belegen. Auch die Collegepartys waren jedes mal von und für Studenten aller Colleges geplant. Besonders gut hat mir die Woche um Halloween gefallen, während welcher beinahe jeden Abend eine Halloweenparty an einer der fünf Unis stattfand. Ich empfehle daher schon einmal, sich früh genug Gedanken um die Kostüme zu machen.



Ich bin mittlerweile seit etwa einem Monat wieder zuhause in Deutschland. Wie es aussieht, werden im Sommer einige Freunde vom Pitzer College nach Deutschland kommen und auch die erste Reise zurück nach Kalifornien ist schon geplant. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass dieses mein bis jetzt spannendstes und schönstes Semester war, die mir so viele neue Erfahrungen und Freundschaften ermöglicht hat, die ich jedem empfehlen kann.